

## Zum Briefe des Mithridat an Arsaces

bei Sallust. fragm. hist. IV, 19. Kritz.

Nach dem ersten Satze, welcher Allen, die um ihre Theilnahme am Krieg angegangen werden, zwei Erwägungen zu Gemüthe führt, folgt sofort die Anwendung auf den Arsaces, handschriftlich in dieser Gestalt: *Tibi si perpetua pace frui licet, nisi hostes opportuni et scelestissimi, egregia fama, si Romanos oppresseris, futura est, neque petere audeam societatem et frustra mala mea cum bonis tuis misceri sperem.* Dafür schreibt Mommsen (Verhandlungen der k. sächs. Gesellschaft der Wiss. zu Leipzig, Jahrgang 1854, S. 153): *Tibi si perpetua pace frui licet, nisi hostes opportuni et scelestissimi; egregia fama, si Roma nos oppresserit, futura est: neque petere audeam societatem et frustra mala mea cum bonis tuis misceri sperem.* Vor *egregia fama* sei in Gedanken *si* zu wiederholen; und wirklich würde dieß geschehn müssen, auch wenn man beim handschriftlichen Text stehn bliebe, denn jedenfalls hebt mit *neque petere* der Nachsatz an. Indes auch mit dem also verbesserten Texte weiß ich nicht zurecht zu kommen.

Jene Wiederholung von *si* muß mißfallen, weil *egregia fama* nicht noch von *frui licet* abhängt, sondern als Subjekt mit *futura est* einen neuen ganzen Satz bildet; und sie erscheint um so mißlicher, sofern in den Bedingungssatz sich ein zweiter: *si Roma nos oppresserit*, einschachtelt. Dasselbe haben wir wegen *nisi hostes etc.* zu sagen, denn auch das sich absondernde *nisi* (= *u u r*

nur daß u. s. w. z. B. Call. Jug. 24. Cat. 20, 7, beide Male am Schlusse) sollte nicht von einem Bedingungsätze abhängen; und so weit finde ich die Conjectur tibi perpetua pace frui liceret von einem richtigen Gefühle eingegeben. Beläßt man den handschriftlichen Text, so würde vor nisi hinzuzudenken sein etwa: was der Fall wäre; aber diese Stütze für nisi durfte nicht wegbleiben. War uns ferner bei egregia fama das Zeitwort zu viel, so haben wir es hier zu vermessen; wenn man aber nicht sieht, ob dieses opportuni et scelestissimi Prädikat oder Apposition sein soll, so können wir uns nur damit trösten, daß opportuni in dem einen wie im andern Falle zweckwidrig gesagt ist. Sie sind doch wohl ihm, dem Arfaces (vgl. Jug. 46), also ihrem Feinde (Jug. 55) opportuni, sind opportuni iniuriae (Jug. 20), nämlich accipiundae. Die Feinde sind opportuni, wenn ihre Stellung oder Lage einladet, über sie herzufallen. Aber eben hierin liegt ja die Möglichkeit, sich dauernde Ruhe vor ihnen zu schaffen; zulässig in unserm Texte würde das Gegentheil importuni sein.

Gegen die Verbesserung ihrerseits: si Roma nos oppresserit, welche sich allerdings leicht bewerkstelligt und besser, als die überlieferte Lesart, dieses Ortes sich in den Zusammenhang einfügt, erheben sich mir mancherlei Bedenken. Roma statt Romani, wie Mithridat sonst immer spricht, mag im Gedächtnis angehn; hier dagegen würde nicht einmal Romanus, Jug. 81 = dux Romanus, am Plage sein. Da ferner unter nos nicht wie in nobis oppressis (hinter nunc, quaeso, considera) und am Schlusse Tigranes (magnus alter rex) mit inbegriffen sein, sondern Mithridat nur sich allein meinen könnte, so fällt unbequem, daß er im selben Satze den Singular audeam, sperem braucht. Die Möglichkeit, vielmehr den Arfaces mit einzuschließen, fällt schon darum weg, weil diese Bedingung, nicht disjunctiv eingeführt, die erstere aufhobe, und der etwaige Nachruhm den Untergang keineswegs so weit aufwiegt, daß Mithridat deshalb nicht sein Bündniß antragen dürfte. Endlich wird die Beziehung: wessen fama, dieselbe mit oppresseris deutlich, durch oppresserit, da tibi möglichst weit wegsteht, neutralisirt. Eine egregia fama überhaupt des Ereignisses wird schon bleiben:

also darf Mithridat sie nicht indirekt in Abrede ziehen; während sie zugleich für ihn keinen Werth hat. Allem dem zufolge fragen wir: wie kann dem sprachenkundigen Mithridat oder vielmehr dem Sallust ein Philologe und Historiker, der selber so scharf denkt und gut schreibt, einen solchen Satz zutrauen? Doch billig fragen Andere den Unzufriedenen, wie er denn zu helfen gedanke.

Die Worte *egregia fama, si Romanos oppresseris, futura est*, welche grammatisch unabhängig, betrachten wir vorläufig als gar nicht vorhanden. Aber nun weiter lesend sehe ich nicht ein, wie hinter *frustra - sperem* mit *Atque* (*ea, quae te morari posse videntur, ira in Tigranem recentis belli et meae res parum prosperae, si vera existumare voles, maxume hortabuntur*) fortgefahren werden kann, wo der Sinn ein im Gegentheil verlangt, da aus den Umständen, welche den Arsaces mahnen, der Sprecher vielmehr Hoffnung schöpft. *Atque* heißt, daß entweder ein sich eignender vollständiger Satz, oder wenigstens ein mit *ira* und *meae res* auf gleicher Linie stehendes Subjekt von *hortabuntur* vorausgieng; ich denke: *hostes opportuni et scelestissimi*, und sehe durch *nisi* die Verbindung hergestellt. Die Rede lautet nunmehr: *Tibi si perpetua pace frui licet, neque petere audeam societatem et frustra mala mea cum bonis tuis misceri sperem; nisi hostes opportuni et scelestissimi atque ea, quae etc.* Die Sätze mit *si* und *nisi* laufen sich coordinirt, ähnlich wie z. B. dort in der Rede Cato's: *si ipse pudicitiae — pepercit; nisi iterum — bellum fecit*, nur hier mit gemeinschaftlichem Hauptsatze. Mithridat giebt an zuerst, warum er nicht wagen möchte, und dann, warum er es gleichwohl thue. Die erste Erwägung: *num liceat pacem agere*, wird mit *tibi si perpetua pace frui licet* wieder aufgenommen, und durch *hostes scelestissimi* (*per quos non licet*) hinter *nisi* an erster Stelle die *perpetua pax* geläugnet; aber das Beiwort *opportuni* selbst so wie *ira etc.* und *meae res etc.* empfehlen *id quod quaesitur*. Rhetorisch steht der Satz *nisi — hortabuntur* der zweiten Erwägung gegenüber, seine drei Subjekte den Gesichtspunkten *pium tutum gloriosum*, welche mit *Ille enim obnoxius etc.* in umgekehrter

Ordnung erörtert werden. Gloriosum ist das quaesitum, weil Tigranes sich jede Bedingung gefallen lassen wird; tutum wird es durch die Rathschläge Mithridats und die am Tage liegenden, also vermeidlichen Fehler; satis pia sein wird die societas belli, weil sie gegen Feinde auch des Arsaces eingegangen wird. Zuerst faßt die Expositio jene beiden Punkte zusammen, welche den Arsaces bedenklich machen könnten, und schließt an Ille enim mit namque Romanis etc. die hostes scelestissimi an.

Nun übrig noch, die Worte egregia fama, si Romanos oppresseris, futura est, unterzubringen. Hat sich vor jenem atque eine Lücke herausgestellt, so klappt gegen Ende des Briefes vor quod haud difficile est eine noch ärgere, deren Nothschrei kein Herausgeber gehört hat. Mithridat kann doch nicht sagen: auf diese Art werden die Römer noch alles vertilgen, was gar nicht schwer ist, wenn wir Beide ihr höchlich gefährdetes Heer von zwei Seiten umgarnen. Geschieht Letzteres, so dünkt es ihn ohne Zweifel vielmehr ein Leichtes, mit den Römern fertig zu werden; und hierüber, über Vernichtung der Römer muß vor quod haud difficile est die Rede gegangen sein. Ich schreibe: audendo et fallendo et bella ex bellis serendo magni facti, per hunc morem exstinguent omnia aut occident. Egregia fama, si Romanos oppresseris, futura est, quod haud difficile est etc. Dadurch, daß die Römer vorher erst genannt und beschrieben sind, ist sachliche Verbindung gegeben. Eine ausdrückliche durch quodsi tales homines oppresseris etc. wird verschmäh't; denn der Hauptbegriff egregia fama drängt an die Spitze des Satzes, und das scheinbar Abgebrogene desselben macht hier am Schlusse die Rede energischer. Die nächsten Worte: quod haud diff. est etc., schließen sich an die Bedingung an, welche vorgängig erfüllt werden muß; alsbald aber kommt Mithridat auch auf die egregia fama zurück und weist dieses ihr Attribut durch ihren Inhalt nach. In den Worten Teque illa fama sequetur etc. liegt eine Bürgschaft dafür, daß im unmittelbar Vorhergehenden die fama zur Sprache gekommen. Zum voraus aber machen sie gewiß, daß Mithridat nicht sagen will: die Römer werden unschwer Alles vertilgen, wenn wir

zwei ihr Heer umkreisen, ausweichend, anstatt anzugreifen. So allerdings hat, wer keine Lücke annahm, vermuthlich erklärt, und muß dann erklärt werden; allein da würde dem Arfaces eine fama ganz anderer Art nachfolgen. Uebrigens ist auch eine Weise seiner Kriegsführung noch nicht in Aussicht zu nehmen; die Folge des Umkreisens, auch eines fortgesetzten, wäre übertrieben geschildert, das römische Heer für solche Erwartungen von ihm unzweckmäßig charakterisirt; und Mithridat hat nicht sowohl, was den Römern mehr oder weniger, als vielmehr, daß für den Arfaces dasjenige etwas Leichtes sei, zu zeigen, wozu er ihn in dem Briefe auffordert.

Frägt man endlich, wie es wohl geschehen sei, daß die betreffenden Worte vom Ende des Schriftstückes an dessen Anfang verschlagen wurden, so konnte das Auge des Abschreibers von einer Columne der Blattseite oder des aufgeschlagenen Buches auf die andere abgerrt sein; Fälle dieser Art finden sich ja nicht nur häufig im Alten und Neuen Testamente, wo man sie bis jetzt verkannt hat, sondern auch bei Profanschriftstellern. Der Fehler ist aber mit einem zweiten versippt, der ebenfalls hergeleitet sein will; und beide dürften darum einen gemeinschaftlichen Grund haben, so daß folgende Vorstellung von dem Hergange wahrscheinlicher dünkt. Aus Veranlassung des Homöoteleuton — ris futura est und difficile est wurden die Worte einmal irthümlich übersprungen, und sodann am Rande oder unter der Columne nachgeholt. Sie selbst, wenn nicht ihr kritisches Zeichen, standen ausser der Reihe neben scelestissimi, verlebten sich hier vor atque dem Texte ein, und zerrissen diese Verbindung. Dann aber mußten die beiden Sätze (nisi — futura est), damit nur halbweges ein anscheinender Sinn entstehe, über neque petere audeam hinaufgehoben werden, jedoch nicht in den Anfang, weil nisi sich an ein Vorhergehendes anlehnt. Dieser Abschreiber künftige folgenden Sinn heraus: „Wenn dir dauernden Frieden zu genießen gegönnt ist, davon abgesehen, daß du bequem sich bietende und heillose Feinde hast: so wird, falls du die Römer bewältigst, das ein ausnehmender Ruhm sein; und ich möchte nicht wagen u. s. w.“ Der Nachsatz hob ihm also mit egregia fama an, und als wesentlichen Gedanken fand er heraus: Wenn Arfaces

Frieden haben könne, und gleichwohl Krieg anfangen, in solchem siegreich, so u. s. w.: eine Auffassung, welche theils im obigen bereits beseitigt worden, theils einer Widerlegung nicht zu bedürfen scheint.

Hitzig.

---